

Schon die drei angeführten Länder ergeben ein sehr verschiedenes Prozentverhältniss der Selbstmorde, da die Bevölkerung von Böhmen dreimal so gross als die von Niederösterreich und sechsmal so gross als die von Tirol ist, während Böhmen in den oben aufgeführten sechs Jahren 2671, Niederösterreich 1065, Tirol nur 154 Selbstmorde zählt.

Die jüngsten Selbstmörder waren 2 achtjährige in Ungarn, 2 neunjährige in Böhmen und Ungarn, 6 zehnjährige (5 in Böhmen, 1 in Mähren), 14 elfjährige etc. Die ältesten waren ein 97jähriger in der Militärgrenze, ein 92jähriger in Galizien, ein 91jähriger in Böhmen, zwei 90jährige in Böhmen und Mähren, drei 89jährige in Böhmen, Tirol und Schlesien etc.

6.

Der Selbstmord in Oesterreich.

Weitere Mittheilungen von Dr. Wilhelm Stricker,
pract. Arzte in Frankfurt a. M.

Aus den in den „Tafeln zur Statistik der Oesterreichischen Monarchie, die Jahre 1860 — 1865 umfassend“, Heft I, mitgetheilten Daten über den Selbstmord haben wir folgende interessante Zahlen herausgerechnet: Es kam ein Selbstmord jährlich auf 9882 Bewohner in Niederösterreich; auf 11580 in Böhmen; auf 12546 in Siebenbürgen; auf 13884 in Mähren; auf 14628 in Oberösterreich; auf 15930 in Schlesien; auf 19072 in Ungarn; auf 19584 in Salzburg; auf 19668 in Steiermark; auf 21078 in der Bukowina; auf 22344 in Kärnthen; auf 23202 in Galizien; auf 32220 in der Militärgrenze; auf 32610 in Croation und Slavonien; auf 32664 im Litoral (Görz, Gradisca, Triest, Istrien); auf 34015 in Lombardie und Venedig; auf 42576 in Krain; auf 69996 in Dalmatien, und auf 194270 in Tirol. Zu bemerken ist, dass die Zahlen für Ungarn, Siebenbürgen, Croation und Slavonien sich auf die beiden Jahre 1864 und 1865, die für das Lombardisch-venetianische Königreich auf die 5 Jahre 1860—1865, für die übrigen Kronländer auf die 6 Jahre 1860—1865 beziehen. Die weiblichen Selbstmorde betrugen Prozente der männlichen: in Niederösterreich 15 pCt., in Oberösterreich 12, in Salzburg 21, in Steiermark 20, in Kärnthen 14, in Krain 15, im Küstenland 18, in Tirol 25, in Böhmen 25, Mähren 14, Schlesien 12, Galizien 22, Bukowina 17, ebensoviel in Dalmatien, 26 in der Militärgrenze, 29 im lombardisch-venetianischen Königreich, 30 in Croation und Slavonien, 35 in Siebenbürgen und 34 in Ungarn; in der ganzen Monarchie 22 pCt.

Was die Arten des Selbstmordes betrifft, so mögen die Resultate des letzten Jahres genügen. Es walteten im Jahre 1865 das Hängen, Erschiessen und Vergiften vor und zwar fanden die beiden ersten Todesarten vorwiegend beim männlichen Geschlecht statt, in folgendem Verhältniss. Während die Gesammtzahl der Selbstmörder in dem genannten Jahre 2182, davon 1738 männliche und 444 weibliche betrug, was das Verhältniss von 4 : 1 ergibt, erhingen sich 1135 männliche

und 214 weibliche Selbstmörder, oder $4\frac{1}{2} : 1$, es erschossen sich 348 männliche und 10 weibliche, oder $35 : 1$, dagegen vergifteten sich 76 Männer und 92 Weiber, oder $0,7 : 1$.

Den Monaten nach zeigte der Juli mit 248 die höchste Summe, dann kam der Juni mit 243, der Mai mit 230, der April mit 212, der September mit 190, der August mit 180, der October mit 179, der November mit 168, der März mit 161, der Januar mit 134, der December mit 131, der Februar mit 106. Das bekannte Ueberwiegen der Sommermonate bei der Wahl des Ertrinkungstodes zeigte sich auch hier mit 30 im Mai, 28 im Juli, je 21 im Juni und April etc., dagegen nur 9 im Januar und December, 5 im Februar.

7.

Choleraähnlicher Befund bei Arsenikvergiftung.

Von Rud. Virchow.

Die Analogie mancher Fälle von Arsenikvergiftung in Beziehung auf Symptomatologie mit Cholera ist wiederholt besprochen und auf die Möglichkeit von Irrthümern und verbrecherischer Benutzung dieser Aehnlichkeit hingewiesen worden. Ein neuerlich von mir beobachteter Fall hat zu meiner Ueberraschung auch eine ungewöhnliche Uebereinstimmung des anatomischen Befundes am Darm gezeigt, weshalb ich ihn hier mittheile.

Am 4. Juli d. J. Abends 6 Uhr wurde ein etwa 40jähriger Mann auf meine Krankenabtheilung in der Charité eingeliefert, der seiner Aussage nach Mittags im Gefängnisse einen Esslöffel voll von trockenem gestossenem Arsenik zu sich genommen hatte. Obwohl er schon von dem dortigen Arzte Eisenoxydhydrat erhalten und spontan stark erbrochen hatte, so war die Wirkung des Giftes doch eine sehr starke. Lebhafte Schmerzen im ganzen Leibe, der übrigens wenig gespannt war, starker Durst, beständiges Erbrechen und Durchfall, kleiner, kaum fühlbarer Puls, sehr schwache Herztonen, starke Cyanose des Gesichts, der Lippen und der Conjunctiva bei ruhiger Respiration, namentlich an den Extremitäten sehr kalte Haut, Sehnenhüpfen und Wadenkrämpfe. Sowohl im Erbrochenen, als im Stuhl reichliche Mengen des Eisenmittels und im Stuhl weisse Bröckel, die sich als Arsenik erwiesen. Hr. Stabsarzt Dr. Fuhrmann liess noch Eisenoxydhydrat und Magnesia reichen, innerlich und äusserlich Eis gebrauchen, jedoch erfolgte schon um 8 Uhr Abends der Tod. Ich sah erst die Leiche.

Die Autopsie konnte, da die gerichtliche Untersuchung eingeleitet war, erst am 8. Juli Mittags gemacht werden, nachdem das Gericht wegen der Evidenz des Falles auf die weitere Verfolgung verzichtet hatte. Ich übergebe den Befund an den übrigen Theilen und erwähne nur, dass trotz ausgesprochener Fäulnisserscheinungen an der äusseren Haut und den Brustorganen doch noch Tothenstarre der Extremitäten vorhanden war. Aetzungserscheinungen in Mund, Schlund und Speiseröhre nicht wahrzunehmen. Der sehr ausgedehnte Magen erreicht den Nabel, ist 10 Zoll